

## **LSBTIQ+ Forum Düsseldorf**

Arbeitsgemeinschaft der Schwulen-, Lesben- und Trans\*-Gruppen  
c/o Aidshilfe Düsseldorf, Johannes-Weyer-Straße 1, 40225 Düsseldorf  
Sprecher\*innen: Petra Bosch, Martin Bühren, Oliver Erdmann, Marco Grober

Düsseldorf, 15.05.2024

### **Dringender Appell zur Überprüfung der Haushaltskürzungen für queere Vereine, Fachstellen und Organisationen**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Keller,

sehr geehrte Ratsfrauen und Ratsherren der demokratischen Fraktionen,

sehr geehrte Vertreter\*innen der im Rat vertretenen demokratischen Parteien,

sehr Geehrte\*,

das LSBTIQ+ Forum Düsseldorf möchte mit höchster Besorgnis auf die Konsequenzen der kürzlich getroffenen Entscheidungen im Rahmen des Haushalts für 2024 aufmerksam machen. Diese Entscheidungen haben ernsthafte Auswirkungen auf die Vielfalt der Angebote und betreffen eine nicht unerhebliche Anzahl von Angeboten innerhalb der LSBTIQ+ Gemeinschaft. Insbesondere möchten wir darauf hinweisen, dass aufgrund der Haushaltsentscheidungen existenziell wichtige Angebote nicht oder nicht im erforderlichen Maße fortgeführt werden können.

Die folgenden Organisationen sind keine Luxusgüter, sondern unverzichtbare Anlaufstellen, die einen sicheren Raum und dringend benötigte Unterstützung bieten. Sie sind wichtige Bestandteile des wirksamen Netzwerkes für die queere Community:

- **Fachstelle Regenbogenfamilien**  
Die Kürzung einer halben Personalstelle führt zu einer Einschränkung der Beratungs- und Gruppenangebote für queere Eltern und ihre Kinder.
- **Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“**  
Die Fachstelle hat in den vergangenen Jahren großartige Arbeit geleistet, sich für eine queer-sensible Pflege eingesetzt und Angebote für LSBTIQ+ Senior\*innen ins Leben gerufen. Der geplante Wegfall der Förderung ist für uns nicht nachvollziehbar und wir befürchten, dass die bisher geleistete Arbeit zerstört wird.
- **Netzwerk PRADI NRW – Beratungsstelle Düsseldorf**  
Die Beratung für schwule und bisexuelle Migranten und geflüchtete Männer erfährt seit Jahren eine steigende Nachfrage. Die Nichtbewilligung der Aufstockung um eine halbe Personalstelle führt dazu, dass die Beratung und weitere notwendige Angebote nur unzureichend durchgeführt werden können und der Beratende nicht entlastet werden kann.
- **Trans\*beratung Düsseldorf**  
Auch die Beratungsstelle für trans\*- und inter\*geschlechtliche Menschen erhält seit Jahren zunehmende Anfragen. Eine fundierte Beratung der Hilfesuchenden ist mit einer Personalstelle nicht zu bewältigen. Die Nichtaufstockung der Förderung führt zu

einer Verschlechterung der Situation sowohl für die Klient\*innen als auch für den\*die Beratende\*n.

- **Queeres Zentrum Düsseldorf e.V.**

Der Trägerverein für ein Queeres Zentrum in Düsseldorf wird zwar wie im Vorjahr mit 70.000 Euro gefördert, jedoch ist mit einem hierin enthaltenen Mietkostenzuschuss von 15.000 Euro die Realisierung einer Begegnungsstätte und eines sozio-kulturellen Treffs für die LSBTIQ+ Gemeinde unmöglich.

- **Schwulenberatung Düsseldorf e.V.**

Die seit 30 Jahren rein ehrenamtlich geleistete Beratungsarbeit des Vereins sollte im Rahmen des Förderantrags für das Queere Zentrum Düsseldorf auf eine neue, hauptamtliche Ebene überführt werden. Die Nichtbewilligung einer halben Personalstelle für das Beratungsangebot für schwule Männer hat nun dazu geführt, dass sich der Verein aufgelöst hat. Er hinterlässt eine große Lücke.

Bei allem Verständnis für Einsparungen: Die Entscheidung, die Mittel zu kürzen bzw. nicht aufzustocken, gefährdet nicht nur die Existenz dieser Einrichtungen, sondern sendet auch ein verheerendes Signal an die LSBTIQ+ Community, dass ihre Bedürfnisse und Anliegen nicht ernst genommen werden. Schließlich sind die meisten Projekte auf Initiative des LSBTIQ+ Forums entstanden, weil hier dringende Bedarfe aufgedeckt wurden.

Queere Organisationen, Fachstellen und Vereine spielen eine entscheidende Rolle in der Unterstützung von LSBTIQ+ Personen und haben in der Vergangenheit einen erheblichen Beitrag zur Förderung von Akzeptanz und Gleichstellung geleistet. Die Entscheidung, diese Angebote zu reduzieren bzw. nicht bedarfsgerecht auszubauen, lässt die Zukunft derjenigen, die auf diese Unterstützung angewiesen sind, ungewiss erscheinen.

Die finanziellen Einsparungen mögen kurzfristig als notwendig erscheinen, doch wir möchten eindringlich darauf hinweisen, dass dies langfristige Auswirkungen auf die soziale Struktur und das Wohlbefinden unserer Gemeinschaft haben wird. Besonders in der letzten Zeit erleben wir antidemokratische Entwicklungen und eine Zunahme an Gewalt gegen LSBTIQ+. Allein im Jahr 2022 hat die Polizei bundesweit mehr als 1400 Straftaten registriert, eine Zunahme von 15,52 % gegenüber dem Vorjahr. Zudem muss von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden, da viele Betroffene Straftaten nicht anzeigen. (Quelle: Bundesministerium des Inneren)

Die Unterstützung queerer Organisationen sollte nicht nur eine gesellschaftspolitische Verpflichtung sein, sie stellt auch eine Investition in eine inklusive und diverse Stadt dar, die die Rechte und Bedürfnisse aller Bürger\*innen schützt. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass sich die Erarbeitung eines städtischen LSBTIQ+ Aktionsplanes bereits seit 2020 hinzieht, obwohl die Stadt sich zur Unterstützung der queeren Community in Düsseldorf bekannt hat.

Wir bitten daher dringend, die Entscheidungen zu überdenken und die finanziellen Mittel für queere Vereine, Fachstellen und Organisationen bereitzustellen. Eine Stadt, die sich für Gleichstellung und Vielfalt einsetzt, wird nicht nur als Vorreiter\*in in der Region, sondern auch als ein toleranter und respektvoller Lebensort für alle ihre Bürger\*innen wahrgenommen. Zudem erinnern wir an die Signalwirkung, die eine LSBTIQ\*-freundliche Politik auch für den Wirtschaftsstandort Düsseldorf bedeutet.

Wir sind davon überzeugt, dass die Landeshauptstadt ein Ort sein sollte, an dem Vielfalt und Inklusion gefördert werden. Die Unterstützung queerer Vereine und Organisationen ist nicht

nur ein Zeichen für eine offene Gesellschaft, sondern auch ein wesentlicher Schutzfaktor für die LSBTIQ+ Gemeinschaft. Die queeren Organisationen, Fachstellen und Vereine Düsseldorfs möchten auch in Zukunft gemeinsam mit Politik und Verwaltung an dieser Herausforderung engagiert arbeiten.

Wir sind froh und erkennen an, dass einige Projekte auch schon seit Jahren gefördert werden. Die oben beschriebenen Kürzungen bedeuten aber gerade für die vulnerablen Gruppen massive Einschränkungen, die wir nicht einfach hinnehmen wollen.

Mit besorgten Grüßen

LSBTIQ+ Forum Düsseldorf